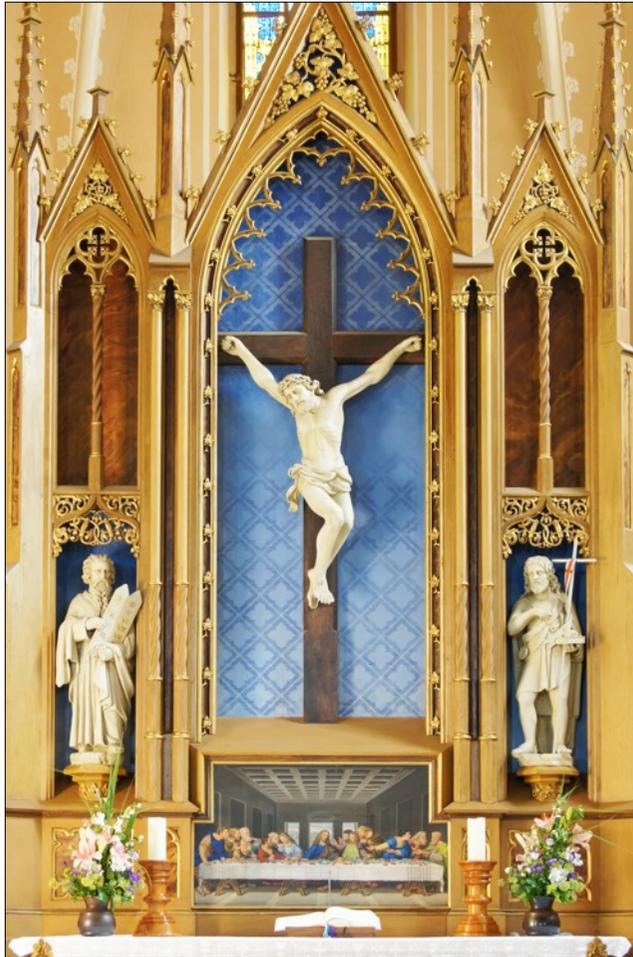


## Ausstattung



Erbaut wurde die St.-Dionysius-Kirche im neugotischen Stil. Bemerkenswert sind die Holzimitationen in den Füllungen der Kanzel und der Emporen, die Kassettendecke und eine auffällig gemusterte Ausmalung des Kreuzifixhintergrundes. Aus der alten Kirche übernommen wurden die Taufe aus Glockenguss, gestiftet von Pastor Philippus Blech 1689, mit der Taufschale aus dem Jahr 1608 und ein Totenschild des Amtmannes Lüderitz aus Bütlingen und seiner Ehefrau.

## Spuren jüngerer Zeit

Der barocke Altar der alten Kirche wurde nach dem I. Weltkrieg zum Gefallenen-Epitaph umgestaltet. Auf dem Abendmahlsbild von 1658 unten sitzt Christus nicht in der Mitte (Foto umseitig).

Auch der II. Weltkrieg hat in der Gemeinde erhebliche Spuren hinterlassen. U. a. musste zum wiederholten Mal eine Glocke abgeliefert werden, so dass die Kirche heute nur noch über eine Läuteglocke verfügt. Nach dem Kriege blieb die Kirche von Verwüstungen nicht verschont; verschiedene Ausstattungstücke kamen abhanden. Das Fenster links vom Altar zeigt Maria mit dem Jesuskind vor sich, rechts den segnenden Christus; letzteres hatte gelitten und wurde 1949/50 wieder hergestellt.



## Orgel



Die historische Orgel in St. Dionys kann auf eine sehr bewegte Geschichte zurückblicken: Seit ihrer Stiftung 1862 durch König Georg V. ist sie mehrfach zerstört und bis zur – vor allem klanglichen – Unkenntlichkeit verändert worden: 1894 brach eine Fiale durch das Dach und zerstörte Teile der Orgel. 1917 wurde das Material von Orgelpfeifen für Kriegszwecke benötigt und so musste auch die St. Dionyser Orgel Pfeifen lassen, ebenso im II. Weltkrieg. In den 60er Jahren wurde die Orgel mit minderwertigen und unpassenden Teilen repariert. Der ursprüngliche Stil der Orgel von Philipp Furtwängler war nicht mehr erkennbar.

Die Gemeinde entschied sich für die Restauration. Und das Ergebnis – 1999 waren die Arbeiten durch die Orgelbaufirma Amadeus Junker (Meinersen) originaltreu beendet – kann sich durchaus hören lassen. Die romantische Orgel erklingt wieder in den Klangidealen ihrer Erbauer mit warmen, weichen Registern, die durchaus zur Dramatik fähig sind und so die Musik ihrer Zeit besonders gut umsetzen können.

## Baugeschichte

Was hier „Kirche“ genannt wird, dürfte zunächst ein später überdachter Altar gewesen sein. Aus diesen Anfängen erwuchs eine Kapelle, die später zur Kirche erweitert wurde. Im 19. Jahrhundert war diese erste Kirche so baufällig geworden, dass sie geschlossen werden musste.

Eine neue Kirche sollte gebaut werden. Allerdings war es im Kirchenvorstand zunächst umstritten, in welchem Dorf des sechs Ortschaften umfassenden Kirchspieles die neue Kirche errichtet werden sollte. Brietlingen als größtes und Barum als zentrales Dorf schienen geeigneter, als der alte Kirchplatz. Man entschied sich dafür, die neue Kirche auf dem Platz der alten zu errichten. Daher steht die Kirche des Kirchspieles St. Dionys bis heute im kleinsten Dorf und geografisch gesehen am Rand der Kirchengemeinde. Ein geistiges Zentrum – am Rande.

Im Jahre 1857 wurde mit dem Bau begonnen. 1858 konnte das Dach gedeckt und die Turmbekrönung aufgesetzt werden. Diese Jahreszahl ist über dem Haupteingang auf der Nordseite zu lesen. 1860 konnte die Kirche eingeweiht werden. Feldsteine, aus denen die alte Kirche erbaut war, fanden in den Mauern Verwendung, die heute den Kirchhügel einfassen.

Die Kirche wurde in den Jahren 1990 – 1992 grundlegend restauriert. Dabei wurde die ursprüngliche Farbgebung und Ornamentierung freigelegt, so dass die Kirche heute im Wesentlichen den Originalzustand aus der Zeit ihrer Erbauung darstellt. Durch einen Luftfahrtunfall mit einem Heißluftballon im Jahr 1993, bei dem die Kirchturmspitze beschädigt und ersetzt werden musste, wurden die in der Kugel der Turmspitze aufbewahrten Dokumente zugänglich. Darin wird u. a. vom Abriss der alten und von den Arbeiten an der neuen Kirche berichtet.



## Legende

Seit mehr als 1200 Jahren gibt es eine christliche Kirche in St. Dionys. Im Jahre 795, so berichtet die Legende, soll Karl der Große an eben dem Ort, an dem auch heute die Kirche steht, die erste Kirche gestiftet haben. Urkundlich gesichert ist seine Anwesenheit für das gleiche Jahr in Bardowick. Nach St. Dionys soll Karl gekommen sein, um die Unterwerfung der Sachsen entgegenzunehmen, die damals in dem sumpfigen Gebiet des Elbtales lebten.

Möglicherweise war der Hügel, auf dem jetzt die Kirche steht, damals der letzte trockene Ort vor den Sümpfen. Ob die Sachsen aus den umgebenden Siedlungen sich damals Karl unterwarfen, erzählt die Legende nicht. Wohl aber, dass sich hier ein Ereignis zugetragen haben soll, das Karl veranlasste, eine Kirche zu stiften:

Karl führte, so wird berichtet, auf seinen Feldzügen stets die Gebeine seines Schutzpatrons, des heiligen Dionysius, mit. Dieser war im 3. Jahrhundert Bischof in Paris gewesen. Von Dionysius wird erzählt, dass er während einer Periode der Christenverfolgung im Jahr 285 n. Chr. in Paris geköpft worden sei. Er soll danach seinen Kopf aufgenommen haben und, von einem Engel geführt, dann noch dahin gegangen sein, wo er begraben werden sollte. Über jenem Ort erhebt sich heute in Paris die gotische Kathedrale Saint Denis.

König Karl soll nun auf dem Hügel in St. Dionys sein Lager aufgeschlagen haben. In einem unbewachten Augenblick kippte eine brennende Kerze auf das Tuch, in dem die Gebeine des Heiligen aufbewahrt wurden. Glücklicherweise fand man die Gebeine später unversehrt in dem von einem Abt Fardulf betreuten Zelt vor. Die Kerze war ganz niedergebrannt, aber nicht einmal das Tuch war von der Kerze versengt worden. Karl der Große soll dieses Wunder als Zeichen Gottes gedeutet und darum an diesem Platz eine Kirche gestiftet haben. Nach der Kirche wurde später auch der hier entstehende Ort genannt. Im Laufe der Zeit wurden die weiteren, heute zur Kirchengemeinde gehörenden, Dörfer zur Kirche nach St. Dionys eingepfarrt.

### Impressum

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Dionys  
Barbarossaweg 2, 21357 St. Dionys, Telefon: (0 41 33) 71 94  
E-Mail: [kg.st-dionys@evlka.de](mailto:kg.st-dionys@evlka.de) Web: [www.kirche-st-dionys.de](http://www.kirche-st-dionys.de)  
[www.facebook.com/KirchengemeindeDionys](http://www.facebook.com/KirchengemeindeDionys)

### Textquelle

Pastor Uwe Kolesch

### Herstellung

© 2014 Maronde's Kunstverlag und Agentur GmbH in Lauenburg,  
[www.maronde.de](http://www.maronde.de), Auflage 5.000.

## Die St.-Dionysius-Kirche in St. Dionys am Rand der Elbmarsch



Zur Kirchengemeinde St. Dionys gehören diese sechs Dörfer: Barum, Brietlingen, Bütlingen, Horburg, Lüdershausen und St. Dionys. Der Letztgenannte ist der kleinste dieser Orte und seit der Zeit von Karl dem Großen Standort einer Kirche.